

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 15 (1889)
Heft: 46

Artikel: Telegramm von Bern
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-428955>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stanislaus an Ladislaus.



Liäper Bruother!

Ebbes Scharmanter als der Fohnograpf gibb Mir. Eine ganze Fohrfammlung wirt absonoptrahiert sambt allem Schneuzen und Husten. Der Engelländer Debisson, was sofill heist als Odysseus, der Merzmarrige, hat diesen Abberath entdeckt. Dieser geleerte Heggenmeischter und Hästli-macher ersparbt der Mönstschheit Millionarden. Die Nazionalröth und die kleineren Apdötel, die Ständtröth, brauchen jezert nicht mer nach Bärn zu gutschieren per ehyste Klauf und dört sövel Zeit zu ferseimen, da doch „Theim Möni“ ist, wie der Jacquespeier sagb. Sie jauchzgen beheim die Anträhg in die höllerische Maufstöße hinein, wo dann z Bärn eine Kommissiohn sigb, daß rechte Ohr spizg, und dariber endgiltig ferfigb, welcher Anträhg sigb. So hören die Doggelber auf, die man besser verwenden kann, ebben fürz Militär oder fir einen ungraben Sätträttär. Nur die Tögter wollen Mir wüssen fom Fonograpf, weilzi fir jeden corridor bezahlt sind. Aper auch die Reisentöt geht selber in die Küche, peffonderz wennsi einen neien achz-fränkigen Schaal anhat und sagb, es sei zwenig Ands in einer solchen Maufsigtrute, womit ich ferpleipe thein treier

Stanislaus.

Fluge Regeln für Staatsmänner, die es bleiben oder die es werden wollen.

Will Einer sicher weiter steigen,
Muß unten er den Meister zeigen
Und oben loben oder schweigen.

Auch mer! er sich, daß der Schablone
Der erste Platz im Staat gebührt,
Sie erbt sich fort, dem Recht zum Hohne
Und hat schon manch' Befehl entführt.

Chrlisch: „Es ist doch wirklich keine Beständigkeit mehr. Immer schlimmer werden die Menschen.“

Chrfam: „Nun, was gibts denn wieder, Sie Pessimist, Sie?“

Chrlisch: „Ach, ich meine das neue Betreibungsgesetz.“

Chrfam: „Und, was denn?“

Chrlisch: „Was denn? Jetzt stürzen sich ihm die Leute mit dem größten Jubel in die Arme und nachher, wenn sie's haben, weisen sie ihm aus, wo sie können.“

Chrfam: „Wahr ist's, aber sagen soll man's nicht.“

Jungfrauabahn.

Anlässlich der Vorlage eines Projektes der Erstellung einer Bahn auf die „Jungfrau“ hat sich in Interlaken eine Aktiengesellschaft zur Einführung und Betrieb des Alpenluft Handels gebildet.

Die Luft, welche in Flaschen, blechernen Büchsen oder auch Kisten verpackt wird und mit einem Ursprungszeugniß versehen sein muß, erhält den Preis je nach der Höhe ihrer Gewinnung. Jungfrauflucht, prima Dualität (nebelfrei) wird auf 25 Fr. bis 30 Fr. per Kubikmeter, Faulhorn, Märrenz, Gabeln- und Heimwehflucht entsprechend billiger zu stehen kommen. Bei Rücksendung der leeren Büchsen entsprechender Rabatt. Depots in allen Apotheken des Zn- und Auslandes. Gratismuster werden keine verabfolgt.

Vaterländischer Wörterschwulst.

Die Wahl schlaucht ist geschlagen. Von 371 Stimmberechtigten theiligten sich 104; Obermeier erhielt 61, Niedermeier 16, Mittelmeier 3 Stimmen. Die übrigen Fehdel waren weiß oder unglücklich.

Telegramm von Bern. Soeben werden hier im Beisein der eidgenössischen Budget-Kommission Schießversuche mit dem rauchlosen Pulver gemacht. Die Resultate sind anscheinend nicht ganz befriedigend. Sehr erstaunt sind die Räte über die Feuerwirkung, welche durch die Expansionskraft von 13 Millionen erzielt wird. Der Knall soll so furchtbar gewesen sein, daß das ganze Bundesrathshaus nebst Dependenzen bedenklich gebefizittert haben soll.

Einer Freundin gewidmet.

Gänsefedern schätzt man sehr,
Gänsebraten noch viel mehr.
Aber das ist infernalischi,
Werden Gänse musikalisch.

Fremder in Luzern: „Hat es immer noch viele Fremde hier?“

Kellnerin: „Nümme gar viel, d'Stadt heb si offenig ziemli g'füberet.“

Maman: „Qu'as-tu acheté à la soire?“

Fils: „Tu m'as dit de ménager mon argent, je suis donc allé dans la ménagerie.“

(Vater und Sohn; welch' Legterer ein sehr albernes Gesicht macht.)

Vater: „Alles ist zu begreifen, Einkommen, Vermögen und Anwartschaft. Aber daß ich für diesen Efel noch Kopfsteuer zahlen soll, das geht über's Bohnenlieb.“

Mutter: „Nu, Kari, Du muest der arme Schwester Kathri da nes Züpfli bringe vo der Sichte.“

Kari: „Aber Mutter, so ne große Chorb für so nes chlys Züpfli!“

Mutter: „Nimm ne numme, d' Lüt, wo di dermit g'feh, meine de, wie viel mer brocht heigi.“

Briefkasten der Redaktion.



L. M. i. Bg. Wir bedauern, in dieses gewaltige Horn nicht stoßen zu können; es wird auch ohne solche „Bobogravierehen“ gehen. — J. i. B. Warum denn in den Papierkorb? Wenn heute nicht, klingt das Liedchen später. — Bl. i. O. Man kann noch gar nicht wissen, wie die Geschichte mit dem Regensberger Wein herauskommt. Sehr wahrscheinlich handelt es sich nur um einen prononcierten Erdgott, der möglicherweise zur Aufdeckung einer kostbaren Quelle führt. „Dort wär's ja grad recht.“ — ? i. B. Im „Anz. d. Stadt Bern“ beweint eine Trauernde „meinen unvergesslichen Gatten, Vater, Sohn, Bruder und Schwager“. Das ist und war allerdings ein herbes Schicksal. — R. W. i. Z. Gerne wieder Einiges dem Publikum zur Kritik unterbreite. Antreten und zertreten — Erbschaft — wie heißt? War's ein Ei? — J. B. i.

R. Ihre beiden Skizzen kamen für dieß Mal leider zu spät und für die nächste Nummer ist der Platz schon versagt. — H. i. Berl. Warum denn so profanisch? — E. H. i. T. Ist besorgt. — Köbl. Man liest in No. 262 des „Anz.“ folgendes Inserat: „Un jeune homme cherche une chambre bien meublée, de préférence chez une jeune veuve de manière à pouvoir passer ses soirées agréablement.“ — N. W. i. J. Man darf aber doch nicht zu sehr an dem Ding rütteln, sonst könnte sich eine „Laune“ loslösen. — Q. Q. Das ist eben eine neue Todesart: Etwas zu Tode rühmen. Es soll nicht ringer geben, als das zu Tode ärgern. — Spatz. Schönen Dank und Gruß. Daß wir stets auf Originalartikel strenge halten, ist selbstverständlich, und doch kann sie und da Etwas mitunterschlüpfen. „Allwissend ist nur Einer.“ — E. C. i. R. Diese Woche abweisend. Schöne Grüße. — H. i. M. Die Basler Wasserversorgung gedenke den großen Weiser des Grellingerwassers mit Bitter-Alen zu bewillern zum Zwecke der elektrischen Kraftübertragung. — S. S. Dasjenige rauchlose Pulver, bei dessen Explosion man sagt: „Zum Wahls!“ ist jedenfalls allen andern vorzuziehen. — Jobs. Auch wieder Einiges. Gruß. — ? i. B. Bern wird immer mehr Weltstadt. Dort ist nun auch zu finden ein „Club des pieds de cochons“. Eine Einladung hiezu lautet: „Messieurs les clubistes sont priés de se rencontrer nombreux samedi le 2 novembre, à 8 heures du soir, Hôtel de la poste, rue des bouchers. Ordre du jour: Dégustation d'un tonneau de moût. Sucement de nos pieds. Camphrée générale. La commission des chiques.“ — Verschiedenen: Anonymous wird nicht angenommen.

Feines Maassgeschäft für Herrengarderobe.

Spezialität in Reithosen. Stofflager englischer

Nouveautés.

(197-8)

J. Herzog, Marchd.-Tailleur,

Zürich — Poststrasse 8, I. Etage — Zürich.